

Frauen

Im

im

**Blickwinkel**

Mahlwerk

*der*

der

**Öffentlichkeit**

Bürotechnik

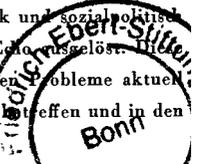
## Unsere Broschüre und die Öffentlichkeit

Als im Herbst 1957 der 6. Gewerkschaftstag der DAG stattfand, konnten wir die ersten Exemplare unserer Broschüre den Delegierten überreichen. In der folgenden Zeit fand sie den Weg in die Landesverbände und Ortsgruppen.

So sehr man hoffen darf, daß alle unsere Mitglieder, ob männlich oder weiblich, unseren Publikationen Aufmerksamkeit schenken, so sehr bleibt meist die Frage offen, inwieweit wir in der Lage sind, über diesen Kreis hinaus das Interesse der Öffentlichkeit auf unsere Arbeit zu lenken.

Eine Antwort auf diese Frage läßt sich nur geben, wenn die Resonanz dadurch spürbar wird, daß Kommentare und Stellungnahmen veröffentlicht werden und uns zur Verfügung stehen.

Unsere Broschüre „Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik“ hat bei Betriebsräten, Betriebsleitern, Presse, Rundfunk und sozialpolitisch orientierten Zeitschriften ein beachtenswertes Echo ausgelöst. Diese Würdigung beweist, daß die von uns behandelten Probleme aktuell sind, daß sie einen großen Kreis tätiger Frauen betreffen und in den heutigen Lebensbereich spürbar hineinreichen.



Wir veröffentlichen eine Reihe der uns wesentlich erscheinenden Kommentare und sind dankbar, daß wir so Gelegenheit finden, der Diskussion über das Thema "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik" ein neues Kapitel hinzufügen zu können.

In diesem Sinne legen wir unsere kleine Schrift vertrauensvoll in Ihre Hände.

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft  
- Hauptvorstand -  
Herta Meyer-Riekenberg

**Statistisches Bundesamt - Der Präsident -, Wiesbaden:**

... Diese Schrift findet tatsächlich im Statistischen Bundesamt großes Interesse, denn die mehreren Hundert hier beschäftigten Frauen geben dem Personalrat Probleme ganz besonderer Art auf. Unter diesen Umständen ist es sehr angenehm, eine so instruktive Zusammenstellung der Vielzahl der Fragen und Lösungsvorschläge in der Hand zu haben... .

*Dr. Fürst*

**Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn:**

... Die darin entwickelten Gedanken und Vorschläge haben mich sehr interessiert und sind für meine Arbeit sehr wertvoll... .

*Regierungsdirektorin Tritz*

**Bundesministerium des Innern, Bonn:**

... Ich habe die Broschüre mit großem Interesse gelesen; sie bedeutet für unser Referat wertvolles Material....

Oberregierungsrätin Endres

**Kultusministerium Baden-Württemberg, Stuttgart:**

... Der Inhalt ist sehr aufschlußreich und kennzeichnend für die Situation der weiblichen Angestellten, die mit Tätigkeiten an Büromaschinen betraut sind. Soweit vom Kultusministerium durch Vergleiche hinsichtlich seiner eigenen weiblichen Bediensteten festgestellt werden konnte, decken sich die gemachten Beobachtungen mit den Ausführungen in Ihrer Broschüre. Als besonders wertvoll erscheinen die Beiträge auf Seite 23 und 26 über die Erkrankungen der Maschinenschreiberinnen sowie "Büroarbeit - gewerbehygienisch betrachtet". ...

i. A. Reidmüller

**Landesgewerbeamt Baden-Württemberg, Stuttgart:**

... Es war für mich sehr interessant, aus der Schrift einmal die Klagen, Meinungen und Ansichten der im Büro arbeitenden Frauen und zum anderen auch die Stellungnahme von Gewerkschaft und Wissenschaft zu den Problemen der Rationalisierung der Büroarbeit kennenzulernen. Besondere Beachtung dürften die verschiedenen Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit und zur Vermeidung gesundheitlicher Schäden verdienen. Ich werde anregen, daß sich die zuständigen Stellen des Landesgewerbeamtes mit der Schrift beschäftigen und die darin enthaltenen Gedanken in geeigneter Weise weitervermitteln. ...

Thuma (Präsident)

**Staatliches Gewerbeaufsichtsamt, Offenbach a. M.**

... In diesem Heftchen sind all die Gefahren aufgezeichnet, die gerade die Frauen im Büroberuf bedrohen, sei es durch Oberbelastung an der Schreibmaschine oder an anderen Büro- oder gar Hollerithmaschinen.

Es wäre Aufgabe der Gesetzgebung, dafür zu sorgen, daß die Tätigkeit an diesen strapaziösen und zum Teil mit großer Kraftanwendung zu bedienenden Maschinen so eingeteilt wird, daß größere Ruhepausen eingeschaltet werden können. Letzten Endes kann selbst ein verlängerter Urlaub die Schäden nicht ausgleichen, die im Laufe eines Jahres entstehen können.

Für die Gewerbeaufsicht ist es außerordentlich schwer, besonders in reinen Bürobetrieben (Rechtsanwaltsbüro, Banken, Versicherungen usw.) für den Arbeitsschutz tätig zu sein, da diese Betriebe nicht unter die Gewerbeordnung fallen. Dagegen ist es in den Industriebetrieben meistens einfacher, - gerade durch die enge Zusammenarbeit im Arbeitsschutz im Betrieb - auf notwendige Verbesserungen aufmerksam zu machen und diese auch durchzusetzen.

Ich werde bei meinen Berichten - wie bisher - auch künftig stets auf diese Mangelerscheinungen hinweisen ...

*Der Regierungsgewerberat*

#### **Staatliches Gewerbeaufsichtsamt, Frankfurt/M.:**

... Die Zusammenstellung zeigt anschaulich, welchen Belastungen die an Büromaschinen arbeitenden Frauen ausgesetzt sind; sie enthält gleichzeitig Hinweise auf Maßnahmen, die geeignet sind, Oberlastungsschäden, die bei Büroangestellten auftreten können, vorzubeugen. Für die Übersendung zweier weiterer Exemplare Ihrer Broschüre zur Verteilung an meine Mitarbeiter wäre ich Ihnen dankbar... .

*Schardt*

#### **Industrie- und Handelskammer, Stuttgart:**

... Wir haben von dem Inhalt dieser Broschüre mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Wir sind der Auffassung, daß die DAG mit der Herausgabe dieser Broschüre zum Schutze der weiblichen Arbeitskräfte an Büromaschinen einen wesentlichen Beitrag geleistet hat und daß diese Schrift eine erhöhte Beachtung verdient. ...

*Dr. Petzke, stellv. Hauptgeschäftsführer*

**Barmer Ersatzkasse, Wuppertal-Barmen:**

. . . Die für die Praxis geschaffene Schrift hat unser Interesse gefunden, und wir werden sie selbstverständlich auch unseren Mitarbeiterinnen zur Kenntnis bringen. ...

Holz Müller / *Hauptverwaltung*

**Verband der Angestellten-Krankenkassen e. V., Hamburg:**

. . . Ihre Broschüre hatten wir schon durchgesehen, als sie uns anlässlich des Gewerkschaftstages in München überreicht worden war. Wir haben sie mit sehr viel Interesse gelesen. Dem, was darin dargestellt ist, stimmen wir voll zu. Insofern haben wir auch den Wunsch, daß Ihre Broschüre einen großen Kreis von Interessenten findet.

Der Geschäftsführer

**Aus einer Frauenfunksendung des Bayerischen Rundfunks:**

. . . Jetzt noch ein Hinweis auf ein Buch, das man weniger zu seinem Vergnügen als zu seinem Nutzen liest. Es handelt sich um eine Broschüre, betitelt: "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik". Diese Schrift bittet um Verständnis für die Frauen an den Büromaschinen und spricht sehr präzise das aus, was sicherlich viele von Ihnen tagaus, tagein erfahrenden Lärm der Schreibmaschine oder Hollerithmaschine, das schlechte Licht, der fehlende Stenohalter - aber abgespannt kommen Sie kaum dazu, sich einmal klarzumachen, was an Ihrer Arbeit besser sein könnte - es ist nun einmal so... "Wie gut, daß in dieser Broschüre die Last vieler Kolleginnen klar und offen ausgesprochen wird. "Ach", hör ich Sie sagen, "wieder einmal nichts als graue Theorie". Doch nichts davon. Auf den meisten der insgesamt 92 Seiten kommen Kolleginnen zu Wort, die lebendig aus ihrer Praxis berichten. So eine Stenotypistin. Sie schreibt: "Durch meine mehr als 30jährige Tätigkeit -kann ich mir wohl erlauben, ein

Wort zu den noch heute recht schlechten Arbeitsplätzen zu sagen. So sind zum Beispiel häufig nur einseitige Schreibmaschinentische vorhanden, und die Stenotypistin (mut) jahraus, jahrein, nach **einer** Seite greifen, um ihr Schreibmaterial zu holen. Daneben ist sie gezwungen, ständig den Kopf nach links zu halten, wodurch sich die jetzt so sehr gefürchteten Bandscheibenverschiebungen ergeben. An mir selbst habe ich diese Mängel alle erfahren und möchte jüngere Kolleginnen vor den Schäden bewahren, die ich mir zugezogen habe."

Solche Berichte gibt es viele. Immer werden die Dinge beim Namen genannt. Was besser geworden ist, wird anerkannt, aber auch berechtigte Wünsche werden vorgetragen.

Gewiß haben auch Sie, verehrte Kollegin, Ihre eigenen Fragen - zum Beispiel: Ist die berüchtigte Sehnenscheidenentzündung eine Berufskrankheit? Und wie steht es überhaupt mit der Anerkennung von Berufskrankheiten? - Die genannte Broschüre gibt Ihnen - wenn auch nicht immer

eine erschöpfende Antwort, so doch auf jeden Fall nützliche Anregungen.

Wirklich, es lohnt, dieses Heft, das übrigens gut bebildert ist, einmal in die Hand zu nehmen; und auch Ihrem Chef könnte es nicht schaden, wenn er es einmal auf seinem Schreibtisch fände....

#### **Aus einer Frauenfunksendung des Hessischen Rundfunks.-**

... Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Gruppe der weiblichen Angestellten, in Hamburg bringt eine lesenswerte, 92 Seiten umfassende Broschüre heraus: "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik". Im Vorwort erfahren wir, daß 836 000 weibliche Angestellte in Büros beschäftigt sind. Davon arbeitet ein erheblicher Teil an Maschinen, an Schreib-, Buchungs- und Lochkartenmaschinen. Mit Recht wird die Frage gestellt: Wer kann die Arbeit an einer Maschine richtig erlernen? Deshalb kommen in dieser Broschüre die

weiblichen Angestellten selbst zu Wort. Sie schildern ihre Arbeitsplätze mit ihrem zunehmenden Bürolärm, dem riesigen Tempo und der auch körperlich anstrengenden Arbeit. Die Broschüre macht ihrerseits Vorschläge.

Ein Kapitel, das seltener öffentlich behandelt wird, ist das der Beleuchtung. Wir zitieren aus der Schrift:

„Selbst in neuzeitlich eingerichteten Büroräumen kommt es unter den Angestellten immer wieder zu lebhaften Diskussionen über die Beleuchtung der Räume und des Arbeitsplatzes. Dabei geht es nicht nur darum, ob die Beleuchtungskörper ausreichend Licht spenden und zweckentsprechend angeordnet sind, sondern vielfach wird mit verständlicher Sorge die Frage erörtert, ob Neon-Licht sich nachteilig auf die Sehkraft auswirkt und das allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt.

Die Lichtausbeute durch Leuchtstoffröhren ist bei gleichem Stromverbrauch zwei- bis dreimal so groß wie bei den bisher üblichen Glühlampen. Die Befürchtung, daß Experi-

mente auch auf Kosten unserer Augen und Gesundheit gemacht werden, ist deshalb verständlich. Das Neon-Licht kam in den dreißiger Jahren auf. Anfangs vorwiegend für Außenreklame verwendet, fand es bald Eingang in die Bürohäuser und Fabriken und neuerdings auch in die Haushalte. Diese moderne Beleuchtungsart beruht auf dem Prinzip der elektrischen Ladung. Wechselstrom wird durch eine Mischung von schweren Gasen - meist Quecksilberdämpfe - geschickt. Entsprechend der Periodenzahl des Wechselstromes finden wechselseitig von einem Ende des Rohres zum anderen - dem Blitz vergleichbar - elektrische Entladungen statt. 100 mal in einer Sekunde leuchtet die Röhre auf, was von unserem Auge, weil weit über der Normalflimmergrenze liegend, als kontinuierliches Licht empfunden wird. Ist nun dieses Licht für die Augen schädlich? Sendet es Dämpfe und die Gesundheit beeinträchtigende Strahlen aus? Der Hamburger Prof. Herbert Schober, Leiter des neu-

gegründeten Instituts für medizinische Optik an der Universität München, hat in verschiedenen Veröffentlichungen zu diesem Problem Stellung genommen und nachgewiesen, daß Neon-Licht nicht schädlich ist, da es Quecksilberdämpfe nicht aussendet und die ultraviolette Strahlung, durch die Auskleidung des Rohres abgefangen, nicht stärker ist als bei Tageslicht."

Mit Recht kommt die DAG zu folgendem Schluß:

~Wir erheben deshalb die Forderung, daß jedem jungen Menschen für seinen erwählten Beruf eine gründliche Ausbildung vermittelt werden sollte, die nicht nur Spezialkenntnisse gibt, sondern gleichzeitig der Entwicklung des ganzen Menschen dient. Dabei muß es sich um eine vollwertige Grundausbildung handeln, nach deren Absolvierung der Berufsanfänger zu entscheiden hat, auf welche spezielle Arbeit er sich zusätzlich vorbereiten **will."** ...

14

**Westdeutscher Rundfunk, Abteilung Frauenfunk, Köln:**

. . . Wir danken Ihnen verbindlich für die Übersendung der Broschüre ~Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik". - Sie ist außerordentlich interessant, und wir werden gern bei Gelegenheit auf die Anregungen zurückgreifen.

Marie Louise Lange

**„Mensch und Arbeit" - Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Arbeitsbeziehungen in Baden-Württemberg, Stuttgart:**

. . . Da die Schrift sehr beachtenswert ist und wertvolle Hinweise hinsichtlich der fortschreitenden Rationalisierung und Mechanisierung der Bürotechnik gibt, haben wir die Broschüre unter dem Abschnitt ~Bücher und Hinweise" in unserem Informationsdienst Nr. 46 März/April 1958 aufgenommen, der demnächst erscheint.

Es wäre zu wünschen, daß die Schrift eine weite Verbreitung findet und besonders von den Kreisen gelesen wird, die in der Lage sind, die von den Verfassern aufgezeichnete Situation im Interesse der arbeitenden Frau zu ändern....

15

**Monatszeitschrift für "Bürotechnik und Organisation"**

**April 1958:**

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft - Gruppe der weiblichen Angestellten - hat eine Broschüre herausgegeben, die den Titel "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik" trägt. So begrüßenswert es auf der einen Seite ist, daß sich auch die Gewerkschaften der Fragen annehmen, die im Zusammenhang mit der Rationalisierung unserer Büros auftreten, so bedenklich ist es doch, die subjektiven Ansichten einzelner Stenotypistinnen zu recht verwickelten Fragen kommentarlos wiederzugeben....

*Ulbricht*

**"Frau und Politik" Juli 1958:**

Die Gruppe der weiblichen Angestellten in der DAG ging bei der Vorbereitung und Zusammenstellung der Broschüre davon aus, daß die wachsende Zahl der Erkrankungen als Berufskrankheit und der Anträge auf Berufsunfähigkeitsrente ein trauriges Zeugnis gebe für die Überbelastung,

16

die auf vielen weiblichen Büroangestellten ruht. Durch eine sehr geschmackvolle Aufmachung und reiche Bebilderung der Broschüre versucht die DAG, eine gerechte Bewertung der Büroarbeit von Frauen an der Schreibmaschine, an der Hollerith- und an der Buchungsmaschine, in der Öffentlichkeit zu erreichen.

Es wird vor allem auf die großen gesundheitlichen Schäden hingewiesen, die die Frauen durch Maschinen älterer Bauart, unzweckmäßige Einrichtung des Arbeitsplatzes, falsche Licht- und Raumverhältnisse und durch Überstunden bedrohen.

**Die Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft in Österreich** veröffentlichte in ihrer Zeitschrift "Der Privatangestellte" folgendes:

"Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik"; unter diesem Titel hat die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft eine Sammlung von Stellungnahmen herausgebracht, die von Frauen, die an Büromaschinen arbeiten, abgegeben wurden. Wir ver-

17

öffentlichen nachstehend einen Auszug und haben die Absicht, soweit es unser Raum zuläßt, weitere Auszüge ab-zudrucken. Es folgen 3 Berichte.

**Personalrat der Behörde für Wirtschaft und Verkehr**

(ausgenommen Strom- und Hafengebäude), Hamburg:

Der Personalrat hat einige Exemplare über das Problem "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik" innerhalb der Kollegenschaft in Umlauf gegeben und dazu Ansichten zur Kenntnis erhalten, die Ihnen nach seiner Meinung unterbreitet werden sollten.

Im allgemeinen war festzustellen, daß die Kolleginnen sehr stark an den Ausführungen interessiert waren. Leider ist es aber sehr schwer gewesen, sie zu Äußerungen oder Stellungnahmen zu bewegen. Es wurde für wünschenswert angesehen, daß dieser Beitrag zur Erhaltung der Arbeitskraft und damit Gesundheit der an den Maschinen Arbeitenden von allen Betroffenen und Interessierten gelesen wird....

Der Personalrat glaubt, daß diese Ausführungen in dem einen oder anderen Punkt für Sie vielleicht von Interesse sind. Er wird Sie bei der Beobachtung der weiteren Entwicklung sowohl auf dem Gebiete der Rationalisierung des Schreibwesens wie des Entstehens von Berufskrankheiten bei den Kolleginnen auf dem laufenden halten....

*Schimming (1. Vorsitzender)*

**Helmut Klingler, Betriebsrat für Angestellte bei Firma Staengel & Ziller - Eszet Kakao- und Schokoladenfabrik, Stuttgart-Untertürkheim:**

... Die Broschüre, die Sie uns zugeschickt haben, wurde aufmerksam durchgelesen und ist z. Z. bei den interessierten Frauen unseres Büros im Umlauf.

Allgemein hat diese Broschüre Anklang gefunden, und auch wir dürfen sagen, daß hier wohl ein gelungener Versuch gemacht wurde, einmal die Schwierigkeiten der berufstätigen Frau am Arbeitsplatz herauszustellen und sie den Kollegen

sowie den leitenden Herren der Firma deutlich vor Augen zu führen.

Neben den beratenden Funktionen, die dieses Buch für die einzelne Kollegin erfüllt, dürfte auch eine Wirkung auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes für die dafür verantwortlichen Herren in den Betrieben nicht ausbleiben....

Klingler

**Elisabeth Schnorbus, Wuppertal:**

... Für mich als Betriebsratsmitglied war es wertvoll zu erfahren, wie Sie als Interessenvertreter auch der weiblichen Angestellten zu elektrischen Schreibmaschinen, Diktaphonen und Schreibsälen eingestellt sind....

**Betriebsrat der Firma Wilhelm Bleyle OHG, Stuttgart:**

... Die uns zur Verfügung gestellte Broschüre haben wir mit großem Interesse gelesen. Auch wir haben uns schon darüber Gedanken gemacht, daß die zu stark spezialisierte Arbeit an Büromaschinen eventuell Schädigungen an der Gesundheit der Beteiligten hervorrufen kann. Vor allem nehmen wir an, daß man dem Problem des Maschinenschreibens mit Diktaphonen größte Aufmerksamkeit widmen sollte. Durch manuelles Aufnehmen der Stenodiktate entstanden früher im Maschinenschreiben Pausen, die ausgleichend wirkten. Es ist zweifellos, daß durch das Wegfallen dieser Pausen die Beanspruchung ungleich stärker ist und wesentlich dazu beiträgt, Beeinträchtigungen in der Gesundheit zu fördern. Vielleicht kann Ihre Broschüre bei stärkerer Publikation ein größeres Verständnis für die nachteiligen Folgen einer überspitzten Spezialisierung und den daraus bedingten Oberforderungen erzielen....

Hufen

**O. M., Betriebsratsmitglied, Stuttgart:**

. . . Mit Interesse habe ich dieses Heft gelesen und auch einigen meiner Kolleginnen, die in meiner nächsten Nähe sitzen, zum Studium für einige Tage gegeben, und zwar deshalb, weil die Broschüre die Stenotypistin so direkt anspricht.

Insbesondere die Abbildungen darin sind wertvoll.

Meine Erfahrungen mit dem Dimafon sind etwas besser als dort erwähnt. Restlos glücklich wäre ich, wenn ich dazu noch eine elektrische Schreibmaschine hätte! Das wäre wirklich eine wesentliche Erleichterung für uns! Meine Geschäftsleitung meinte dazu: Noch viel zu teuer! Nur die „Vorzimmer-Damen“ haben bei uns solche, und dort werden sie meistens nicht ausgenutzt.

Die Maschinen, bei denen man teils noch den ganzen Wagen "heben" muß und die dazu oft noch sehr schwer laufen, gehören in unserem Zeitalter "der Technik" alle auf den Schrotthaufen; sie sind nur eine Plage für uns. - Bei einer elektrischen Schreibmaschine müßte man nur noch prüfen, ob sich die Elektrizität nicht auch auf den Körper

überträgt und sich irgendwie schädlich auswirkt.

Wenn ich nicht bei der Geschäftsleitung eine Eingabe gemacht hätte, wenigstens für die älteren Stenotypistinnen Drehstühle anzuschaffen, hätten wir bis heute noch keine; die jüngeren Kolleginnen haben immer noch einen "gewöhnlichen" Stuhl; man versprach, diese Drehstühle "nach und nach" anzuschaffen....

**Stuttgarter Verein, Zweigniederlassung der ALLIANZ Versicherungs-A.G.:**

. . . Diese Publikation findet mein lebhaftes Interesse, zumal, da es seit Jahren zur Praxis unserer Gesellschaft gehört, Neuerungen technischer Art mit den menschlichen Belangen in Einklang zu bringen....

*Abt.-Dir. Dr. E. Dorsche!*

**ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer - A.G., Frankfurt/M.:**

... Mit besonderem Interesse durften wir feststellen, daß Sie den Artikel des Rechtsunterzeichners ungekürzt gebracht und auch die Ihnen überlassenen Fotos verwendet haben. Wir hoffen, daß Sie durch unsere Mitarbeit erkannt haben, daß auch uns als Herstellwerk von Schreibmaschinen die Probleme der Tätigkeit der weiblichen Angestellten an Büromaschinen genau so am Herzen liegen wie Ihnen als Gewerkschaft. Aus unserer bisherigen, recht fruchtbringenden Zusammenarbeit durften Sie sicherlich erkennen, daß wir die Belange der von Ihnen vertretenen Mitglieder jederzeit mit großem Interesse betrachten und versuchen, hieraus das Beste zu machen, zum Nutzen aller....

*Dr. Rusche                      Ruhland*

**IBM Deutschland - Internationale Büro-Maschinen Gesellschaft m. b. H., Sindelfingen:**

... Es ist auch unseres Erachtens wertvoll, daß der Problemkreis der Frauenarbeit einmal unter den verschiedensten Aspekten betrachtet wurde.

24

Wir freuen uns, daß in dieser Broschüre neben der Darstellung nachteiliger und zum Teil auch gesundheitsschädlicher Begleiterscheinungen der Büroarbeit in der Grundtendenz der Maschineneinsatz gutgeheißen wurde. Mit besonderer Genugtuung lasen wir die positiven Urteile neutraler Beobachter über das Schreiben mit elektrischen Schreibmaschinen... .

**Deutsche Büro-Illustrierte - DBI, Stuttgart:**

... Erst gestern erhielt ich das im Inhalt und in der Aufmachung ausgezeichnete Heft "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik". Es wird mir bei meinen Vorträgen über das moderne Büro eine sehr gute Unterstützung sein.

Besteht die Möglichkeit, daß Sie mir von dem Büchlein einige Exemplare schicken? Ich möchte sie an mir bekannte Generalvertreter von Büromaschinenfirmen weitergeben mit der Bitte, ihre Vertreter anzuweisen, daß bei allen Verkäufen von Büromaschinen in erster Linie das soziale Moment herausgestellt werden muß. ...

Janßen

25

**Ein Schreiben der Landesfrauenleiterin der DAG in Hessen:**

. . . Gestern erhielt ich von Herrn Blasberg einen telefonischen Anruf, daß anlässlich einer Tagung der Fachgemeinschaft Büromaschinen im Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten beschlossen wurde, allen Mitgliedsfirmen dieses Vereins eine Broschüre zur Verfügung zu stellen. ...

Von Herrn Blasberg wurde ich gebeten, den Versand gleich an Herrn Dipl.-Kaufmann Hegler, Geschäftsführer der Fachgemeinschaft, Düsseldorf, vorzunehmen.

Herr Blasberg teilte mir weiterhin mit, daß die Broschüre außerordentlichen Anklang gefunden habe und daß man beabsichtige, mit uns in weitere Zusammenarbeit zu kommen... .

*Dora Zippel*

**Dr. H. Schmidt-Schmiedebach, Rechtsanwalt, Düsseldorf:**

. . . Ich habe die Broschüre mit großem Interesse gelesen und finde sie ganz ausgezeichnet. Ich werde auch von mir aus alles tun, damit die Zeitschrift möglichst große Ver-

breitung findet. Die Mischung von erläuterndem Text und von Berichten aus dem persönlichen Erleben scheint mir besonders geglückt. Zugleich macht die Schrift deutlich, daß alle Beteiligten noch vor großen Aufgaben stehen, um die Arbeit der Frauen in den Büros so zu gestalten, daß sie einer modernen sozialen Ordnung entspricht. ...

**Heidelberger Frauenring e. V. (Heidelberger Frauenverein),  
Heidelberg:**

. . . Schon jetzt kann ich soviel sagen: Es erscheint mir als außerordentlich verdienstvoll, daß diese gesundheitlichen Probleme, die durch die zweifellose - ich möchte es einmal nennen "schleichende" - Überforderung unserer weiblichen Büroangestellten infolge der zunehmenden Mechanisierung aufgetreten sind, überhaupt einmal in dieser Form diskutiert werden.

Wir sind weitgehend der irrigen Meinung, Mechanisierung des Büros bedeute Erleichterung für die dort Arbeitenden, und übersehen, daß , wie dargestellt wurde, neben der Kopfarbeit auch eine nicht unbeträchtliche, einseitig anstrengende körperliche Arbeit geleistet werden muß.

Da unsere Büros einer immer größer werdenden Mechanisierung entgegengehen, halte ich es für wirklich wichtig, sich um den Gesundheitsschutz zu kümmern, und wir werden Sie dabei als Frauenorganisation, soweit wir können, gern unterstützen.

*Ilse Krall*

**Christlich-Demokratische-Union Deutschlands - Frau und Politik -, Bundesgeschäftsstelle Bonn-**

. .. Da ich glaube, daß auch den Frauen der CDU von dieser Broschüre Kenntnis gegeben werden sollte, bitte ich um Ihre Zustimmung, daß in der Zeitschrift "Frau und Politik" darauf hingewiesen wird....

*Dr. Ilse Bab*

28

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands - Der Parteivorstand -, Bonn:**

... Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, daß wir den einen oder anderen Beitrag in unserer "Gleichheit" zum Abdruck bringen....

*Herta Gotthelf*

**Buchbesprechung in "Der Volkswirt", Heft 4811958:**

Unter dem Titel "Frauen im Mahlwerk der Bürotechnik" gab die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Hamburg, eine Broschüre heraus, deren Zweck es ist, in Wort und Bild die Nachteile und Schäden vorzustellen, die eine unsachgemäße Anwendung technischer Mittel hervorrufen kann. Sehr instruktiv wird aber auch gezeigt, wie solche Mängel nach Ansicht der DAG zu vermeiden sind. Daß manche Kapitel subjektive Berichte von betroffenen weiblichen Büroangestellten sind, sollte den Leser nicht abstoßen, sondern viel-

29

mehr anregen, Verbesserungen und Erleichterungen beim Einsatz technischer Mittel gegenüber sehr aufgeschlossen zu sein. Sich als "Sklave der Technik" zu fühlen, ist eine subjektive, allein mit Worten aber nicht widerlegbare Feststellung, jedoch immerhin eine Tatsache und Grund genug, durch Handlungen zur Umkehr des Ausspruches beizutragen.

TR